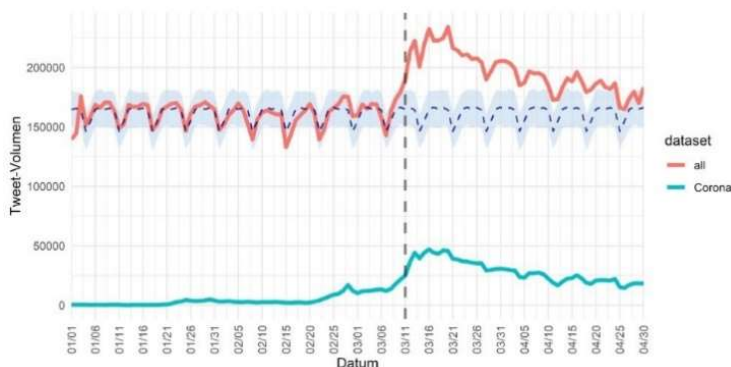


Auf Basis von 1,8 Mio. Tweets untersuchte das Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) der Universität Zürich, wie die Corona-Pandemie die Schweizer Twitter-Sphäre von Januar bis April 2020 bewegte. Die Studie zeigt auf, dass das Coronavirus und die damit verbundenen Massnahmen zu einer verstärkten Twitter-Aktivität in den 20 untersuchten User-Communities geführt haben. In Spitzenzeiten wurden täglich fast 50 000 Tweets von Schweizer Nutzerinnen und Nutzer verfasst. Die Studie legt weiter dar, dass im Zeitverlauf eine Fokussierung auf Themen mit Bezug zur Schweiz erfolgte. Die verschiedenen Communities haben sich unterschiedlich früh und intensiv mit dem Coronavirus beschäftigt. Behörden und Informationsmedien gehörten zu den einflussreichsten Akteuren. Desinformation im Zusammenhang mit Covid-19 stellt in der Schweizer Twitter-Sphäre bislang ein marginales Problem dar.

In Krisen sind Social Media wie Twitter wichtige Informationskanäle für die Bevölkerung. Während der Corona-Krise haben die zuständigen Behörden in der Schweiz umfangreiche Social-Media-Kampagnen lanciert, um die Bevölkerung vor Gefahren zu warnen sowie Massnahmen zur Eindämmung des Virus zu kommunizieren. Aber auch andere Akteure wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben zur Krise getweetet und mit ihren Meinungen den Diskurs mitgeprägt.

Datengrundlage für diese Studie bildet das Projekt «Twitter Listener» des fög in Kooperation mit dem Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (IKMZ) der Universität Zürich sowie der National Taiwan University. Das Projekt erfasst seit April 2019 laufend alle Tweets der gesamten Schweizer Twitter-Sphäre. Für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis zum 30. April 2020 registrierte der «Twitter Listener» total 21,3 Mio. Tweets. Davon enthielten 1,8 Mio. Tweets einen Bezug zum Coronavirus und wurden in der vorliegenden Studie genauer untersucht.

Die Studie analysiert die Resonanz und Dynamik der Debatten und zeigt, welche Themen im Zusammenhang mit der Pandemie diskutiert wurden. Dabei zeigt sich, dass das Coronavirus die Schweizer Twittersphäre stark beeinflusst hat.



Zu Spitzenzeiten wurden täglich fast 50 000 Tweets mit Bezug zum Coronavirus abgesetzt (vgl. hellblaue Linie). Der Höchstwert wurde mit 47 037 Tweets am 16. März 2020 gemessen – dem Tag, an dem der Bundesrat die ausserordentliche Lage erklärte und den Lockdown ankündigte.

Der thematische Fokus in den untersuchten Tweets hat sich über die Zeit verändert. Anfangs dominieren unspezifische Hashtags wie #coronavirus die Diskussion und Bezüge zu China sind prominent (#wuhan). Danach findet eine stärkere Fokussierung auf die Schweiz statt, die Themenagenda wird vielfältiger. Die Bedeutung der Hashtags entwickelt sich in allen drei grossen Sprachregionen ähnlich, es wird jedoch oft ein Bezug zum jeweiligen Nachbarland gemacht (z.B. #coronavirusitalia, #coronavirusfrance, #covid19de).

Mittels Netzwerkanalyse untersuchte die Studie die 20 wichtigsten Communities, die sich an der Twitter-Debatte zum Coronavirus beteiligen. Die Communities werden über einen Algorithmus anhand von geografischen, sprachlichen und thematischen Merkmalen der Nutzerinnen und Nutzer gebildet. Neben den zentralen Mainstream-Communities pro Sprachregion wurden Communities im Bereich Gesundheit, Wissenschaft, Wirtschaft, Sport sowie Kunst und Kultur identifiziert.

Covid-19 war nicht in allen Communities gleich früh ein Thema. Als Erstes wurde die Mainstream-Community des Tessins aktiviert. Die im Vergleich zum Rest der Schweiz frühe Betroffenheit hat offenbar auch zu einer frühzeitigen Aktivität auf Twitter geführt. Die Communities waren zudem unterschiedlich stark auf die Schweiz fokussiert. Am höchsten ist der Schweiz-Fokus in den Communities von Behörden, Schutz und Rettung sowie Healthcare, zu der auch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) gehört.

Meinungsführende können auf Twitter den Diskurs stärker als andere Nutzerinnen und Nutzer prägen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) nimmt in allen drei Sprachregionen eine zentrale Rolle ein. Auch die Accounts der Bundesräte und des Bundesratsprechers werden über die Sprachgrenzen hinweg stark beachtet. Diese Accounts tweeteten oft in mehreren Landessprachen und fungieren somit auf Twitter als Brückenbauer zwischen den Sprachregionen.

Mit ihren drei News-Accounts erreicht auch die SRG SSR Nutzerinnen und Nutzer in allen drei Sprachregionen. Tweets von Journalistinnen und Journalisten sowie von anderen Informationsmedien, allen voran die Qualitätsmedien *NZZ* und *Le Temps*, werden oft weiterverbreitet. Sie finden ihr Publikum auf *Twitter* jedoch vorwiegend im jeweiligen Sprachraum.

Anhand zweier Beispiele untersucht die Studie die Bedeutung von Desinformation im Zusammenhang mit Covid-19. Das erste Beispiel besagt, dass 5G-Antennen zur Verbreitung von Covid-19 beitragen. Das zweite Beispiel behauptet, dass Covid-19 als biologische Waffe in einem Labor in Wuhan entwickelt wurde. Es zeigt sich, dass sehr wenig Nutzerinnen und Nutzer zu den beiden Verschwörungstheorien tweeten: 1,9% zur 5G-Verschwörungstheorie und lediglich 0,3% zum Wuhan-Labor. In der Schweizer Twitter-Sphäre sind Falschinformationen also von geringer Bedeutung. Unsicherheiten in der Bevölkerung können jedoch nicht nur durch gezielte Desinformation entstehen. Auch widersprüchliche Meinungen, z.B. zur Maskenpflicht, führen teilweise zu Verunsicherung. Daher sind fundierte, journalistische Einordnungen gerade in Krisenzeiten von grosser Bedeutung.